

Zeitschrift: Neues helvetisches Tagblatt
Herausgeber: Escher; Usteri
Band: 2 (1799-1800)

Rubrik: Inländische Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dieser Frage hätte ich die der Bestimmung der Gehalte und mancher andrer Dinge verschoben gewünscht. Indes ist man schon zu weit vorgeückt; im Vertrauen auf die Untersuchung des gr. Rath's und den von ihm beobachteten Maaßstab, stimme ich zur Annahme des gegenwärtigen Beschlusses.

Hoch findet diese Gehalte nicht im Verhältniß zu andern von uns früher beschlossenen: die der Distriktsstatthalter sind auf 800 Fr. herabgesetzt; die der Copisten müssen also weit tiefer herabgesetzt werden. Er verwirft den Beschluß.

Mittelholzer hat von jeher Cart's Grundsätze in dieser Sache getheilt; da man den Copisten des Direktoriums gleichen Gehalt ausgesetzt hat, so kann man wohl nicht anders als den Beschluß in dieser Rücksicht annehmen; aber hier ist auch von dem Gehalt eines Uebersetzers die Rede; fragt sich, ob der gr. Rath eines besondern Uebersetzers bedarf, und ob der Dollmetsch diese Arbeit nicht versehen kann? — Um dieser Stelle willen verwirft er den Beschluß.

Usteri. Manche sehr richtige, in dieser Discussion gemachte Bemerkung, leidet doch auf den vorliegenden Beschluß keine Anwendung. Es wird durch diesen Beschluß Oekonomie und Ordnung befördert, und er hätte längst schon sollen gefaßt werden, denn bis dahin sind diese Kanzlisten, wenn ihnen schon kein Gehalt gesetzlich bestimmt war, immer sehr regelmäßig und vermuthlich auf höherm Fusse bezahlt worden.

(Die Fortsetzung folgt.)

Inländische Nachrichten.

Deutsche Kriegsberichte. Ueber die Kriegsvorfälle vom 25 und 26. Sept. enthält die Wiener Zeitung vom 5. Okt. Folgendes:

„Von Sr. königl. Hoheit, dem Erzherzog Karl, ist die Nachricht anher gelangt, daß vermöge einer von dem F. M. L. Petrasch ihm erstatteten Meldung der Feind am 25ten des v. M. früh um 3 Uhr die Stellung des Högischen Truppenkorps, an der Linth, mit Uebermacht angegriffen, und ungeachtet der hartnäckigsten Gegenwehr, zum Weichen gebracht habe, nach dem der F. M. L. Hoge bereits um 5 Uhr früh todt geblieben war. Der F. M. L. Petrasch habe hierauf, mit dem besagten Korps, den

Rückzug auf Bildhaus gegen Lichtensteig genommen; zugleich aber durch den F. M. L. Linken und den Generalmajor Jellachich, wegen der Deckung Graubündens und Vorarlbergs, die nöthige Vorsehung getroffen. Da ferner Sr. königl. Hoheit durch den F. M. L. Nauendorf angezeigt wurde, daß am nämlichen Tage der Feind das russisch-kaiserl. Korps, unter dem G. L. Korsakow, auf zweien Punkten angegriffen, und ungeachtet der tapfersten Gegenwehr selbiges aus der gehaltenen Stellung zu gehen veranlaßt habe; und da endlich von allen Seiten Sr. königl. Hoheit die Anzeigen zugekommen sind, daß der Feind den größten Theil der Truppen, welche bisher am Mittelrhein standen, gegen den Oberrhein ziehe; so fanden sich dadurch Sr. königl. Hoheit betrogen, ebenfalls mit dem größten Theile der beibehabenden Truppen in jene Gegend vorzurücken, um für alle weiteren Ereignisse an der Hand zu seyn. Inzwischen haben Sr. königl. Hoheit, zur Deckung der Gegenden von Mannheim, unter dem General Fürsten von Schwarzenberg, ein angemessenes Truppenkorps daselbst zurückgelassen.“

Der kaiserl. Gouverneur von Ulm, F. M. L. Baron v. Kerpen, hat folgende, ihm aus dem Hauptquartier zu Donaueschingen unterm 4ten Okt. gemeldete Nachricht am 7. öffentlich bekannt gemacht: „Der F. M. Fürst Suwarow ist am 1. mit einem Theil seines Korps und mit der Brigade des Gen. Aussenberg bis Glasrus vorgerückt; der Gen. v. Jellachich wird bereits v. Sarganz aus auch dahin vorgerückt seyn.“

Schaffh. 9. Okt. Wie bereits gemeldet worden, zog ein Theil der rus. Trup., über die bei Büdingen errichtete Schiffbrücke auf das linke Rheinufer hinüber, besetzte zum Theil die Brückenschanze, und dehnte sich auf der einen Seite bis Diefenhofen, und auf der andern bis Schlatt aus. Den 6. Abends ließen sich die Franzosen, doch nicht in großer Zahl, bei der Schanze blicken, zogen sich aber, nach einigen von beiden Seiten gethanen Schüssen, wieder zurück. Den 7. Mittags kamen sie in größerer Stärke, und wurden mit den Russen handgemein, diese hatten anfänglich einige Vortheile, und verfolgten die Franzosen bis gegen die Thur; auf einmal sammelten sich diese aber wieder, und nachdem sie sich mit Landrenten aus der Gegend verz

Märkt hatten, trieben sie die Russen in die Schanze zurück, machten auch einige, wiewohl vergebliche Versuche, solche zu erstürmen; inzwischen besetzten sie Schlatt und Diefenhofen, nachdem die Russen vor ihrem Abzug die bei letztem Ort stehende Brücke abgebrannt hatten. Dieser Vorfall verbreitete in Schaffhausen viel Bestürzung; auf den Abend wurde man aber ruhiger, und in der Nacht zogen noch einige österreichische Regimenter zur Unterstützung der Russen durch Schaffhausen. Der folgende Tag, der 8, verstrich wider Erwarten, ganz ruhig; den folgenden, den 9, Morgens früh erfuhr man, daß die Russen die Schanze verlassen, die Schiffbrücke abgebrochen, und sich auf das rechte Rheinufer herüber gezogen hätten; zugleich kamen Berichte, daß die Franzosen Konstanz wieder besetzt hätten, und bis Petershausen vorgezogen wären; doch fand sich, daß letzteres falsch, und Petershausen nicht von ihnen besetzt worden war. Den Nachmittag zogen verschiedene Regimenter österreichische Infanterie von der Armee des Erzherzogs, in Eilmärschen durch Schaffhausen und Zell zu; auch zog ein Theil der russischen Armee weiter Strom aufwärts, ein Theil derselben aber liegt noch immer um und bei Schaffhausen.

Von den Operat. Suwarows, wie auch der k. k. Gen. Petrasch, Linsen und Aussenberg, bis zum 29. Sept. und 1. Okt. enthält das 59. St. Blatt der polit. militär. Nachrichten folgenden zusammenhängenden Bericht, der die bisherigen Angaben theils berichtigt, theils bestätigt:

„Den 25. Sept. grif der Feind das kaiserl. russische Truppenkorps an der Linmath an. Nachdem er wiederholtermalen zurückgeworfen worden war, gelang es demselben, zuerst die zwischen dem Kloster Fahr und Baden aufgestellten Bataillons zum Weichen zu bringen. Der Feind drang hierauf mit 2 Colonnen gegen Zürich vor, und das kaiserl. russische Truppenkorps zog sich über Eglisau an das rechte Rheinufer. Am nemlichen Tage wurde auch die Colonne des F. M. L. Hoke an der Linth bei Uznach angegriffen. Der Feind wurde hier mehrmals mit beträchtlichem Verlust repoussirt. Die Affaire dauerte bis in die Nacht, wo der Feind den linken Flügel nochmals mit Uebermacht angriff, und endlich zum Weichen brachte. Dadurch mußte die ganze Linie an der Linth ver-

lassen werden. Der k. k. F. M. L. v. Petrasch, welcher das Commando des schon in der Frühe durch 2 Musketenschiffe getödeten F. M. L. Hoke übernommen hatte, zog sich nun auf die Anhöhe von Bildhaus zurück, und stellte sich auf der Strasse auf, welche nach Luziensteig führt. Sobald aber der Feind die Strasse von Zürich nach Winterthur und Wyl frei hatte, so fand F. M. L. Petrasch sich genöthigt, mit dem Theil des Hokeschen Corps, welches an der Linth stand, sich über St. Gallen über den Rhein zurückzuziehen, welches in der besten Ordnung geschah. Der F. M. Suwarow brach am 24. Sept. gegen den Gotthardsberg auf. Des Abends vereinigte er sich mit dem Gen. Rosenberg in Useren; die vom Feinde ruinirte Teufelsbrücke wurde sogleich wieder hergestellt, und die beiden Colonnen der Gen. Rosenberg und Derselden vereinigten sich am 26. zwischen Altorf und Burgelen mit der Brigade des Gen. Aussenberg, welcher von Dissentis nach Steig vorgezogen war. Unterdessen war auch der kaiserl. F. M. L. Linsen am 23. mit seinem Truppenkorps von Chur und Embs vorgerückt, und kam den 24. bis Flims, den 25. bis an das Debouche vor dem Banixer Paß gegen Wicheln, wo er den Feind aufgestellt fand. Er grif ihn an, und schlug ihn: machte 1,300 Mann mit ihrem Chef und Offiziers zu Gefangenen, und eroberte 2 Fahnen. Die Vorposten des F. M. L. Linsen drangen noch den nemlichen Tag bis eine halbe Stunde vor Glarus vor; der F. M. L. konnte aber weder rechts noch links die nöthige Verbindung erhalten, daher er sich am 29. wieder bis Graubünden zurückgezogen hat. F. M. Suwarow, welcher in Verbindung mit der Brigade des Generals Aussenberg den 28. bis Schwyz vorrückte, fand sich den 1. Okt. bestimmt, seinen Marsch nach Glarus zu nehmen. Hier traf er auch den Feind, den er auch sogleich angrif. Der Feind wurde geschlagen, und über 1000 zu Gefangenen gemacht. Zu gleicher Zeit wurden durch die Colonne des kaiserl. russischen Generals Rosenstein bei Mitten ebenfalls bei 1000 Mann gefangen, und 5 Kanonen erobert. Die Anzahl der feindlichen Todten und Blessirten belief sich auf 3000 Mann; unter diesen befindet sich der General Legourier; ein anderer General wurde mit zwei Obristen und zehn Offizieren gefangen gemacht.“